



STADT AULENDORF

Bürgermeister		Vorlagen-Nr. 10/016/2022	
Sitzung am 23.05.2022	Gremium Gemeinderat	Status Ö	Zuständigkeit Entscheidung
TOP: 12 Einrichtung eines Primärversorgungsnetzwerkes in Aulendorf			
Ausgangssituation: Das Land Baden-Württemberg hat das Förderprogramm „Zukunftsland Baden-Württemberg – Stärker aus der Krise, Förderung von Projekten zur Konzeptualisierung und zum Ausbau von Primärversorgungszentren und Primärnetzwerken“ bekannt gemacht. Hintergrund für den Förderaufruf ist, dass das Gesundheitssystem in Baden-Württemberg vor großen Herausforderungen steht. Insbesondere der demographische Wandel, der mit einer Zunahme einer chronischen - nicht übertragbaren und Mehrfacherkrankungen einhergeht, stellt ein großes Problem für das Gesundheitssystem dar. Ferner ist die Sicherstellung einer adäquaten und qualitativ hochwertigen Versorgung eine der Aufgaben, welchen sich insbesondere Gemeinden, Städte und Landkreise zukünftig verstärkt stellen müssen. Die Sektorengrenzen im Gesundheitssystem zu überwinden ist eines der Ziele der Landesregierung Baden-Württemberg. Um dieses Ziel zu erreichen, soll die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger stärker populationsbezogen und bedarfsorientiert ausgestaltet werden. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass eine enge und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Sektoren entscheidend ist. Der Großteil der Patientinnen und Patienten wird bislang in einem kleinen Teil der Kliniken versorgt. Denn größere Kliniken können beispielsweise durch Spezialisten, intensivmedizinische Ausstattung und ausreichend Platz für Einrichtung von Isolierstationen eine bessere Versorgung anbieten. Zukünftig wird die Aufgabe entstehen, dass dort, wo Kliniken schließen, regional angepasste sektorenübergreifende Angebote zu schaffen sind, die weiterhin eine gute Versorgung der Menschen sicherstellen. Eine der Handlungsempfehlungen des vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg geförderten Modellprojektes zur sektorenübergreifenden Versorgung ist es, Primärversorgungszentren und -netzwerke zu erproben und zu evaluieren. Primärversorgungszentren oder -netzwerke stellen eine leicht zugängliche Kontaktstelle für alle Menschen mit gesundheitlichen Anliegen und Problemen dar. Sie sollen, einem gemeindenahen und quartiersbezogenen Ansatz folgend gut in die örtlichen Strukturen eingebunden sein. Durch neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Ärztinnen und Ärzten und durch Vernetzung mit anderen Gesundheitsberufen soll die Versorgung etwa durch eine kontinuierliche Behandlung und durch längere Öffnungszeiten verbessert werden. Dies soll Wartezeiten und Doppeluntersuchungen vermeiden und das Wissen aller Behandelnden in die Betreuung integrieren. Für Ärztinnen und Ärzte und die anderen Gesundheitsberufe ergeben sich Vorteile durch die Arbeit im Team und es werden gleichzeitig attraktive Arbeitsbedingungen geschaffen. <u>Ziel der Förderung</u> Ziel ist die Erarbeitung von Konzepten zur sektorenübergreifenden Versorgung und der Aufbau von Primärversorgungszentren und -netzwerken. Die Ergebnisse der Projekte sollen neue Erkenntnisse liefern, wie Primärversorgungszentren und -netzwerke zukünftig in Baden-Württemberg flächendeckend aufgebaut werden können. Gefördert werden daher innovative Konzepte und Vorhaben, insbesondere unter der Berücksichtigung:			

- a) der Versorgung chronisch Kranker und/oder multimorbider Personen
- b) der Versorgung psychisch erkrankter Personen

Gegenstand der Förderung und Förderkriterien

Nach Maßgabe dieses Förderaufrufs können im Rahmen des Aufbaus vom Primärversorgungszentren und –netzwerken Maßnahmen gefördert werden, die zur besseren Koordinierung der Angebote, besseren Kooperation der behandelnden Akteure, der besseren Kommunikation innerhalb des Behandlungsteams und zur Aufwertung und Stärkung von Pflegekräften und damit insgesamt zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung beitragen und/oder Versorgungslücken schließen.

Erforderliche Elemente für die Förderung eines Primärversorgungszentrums bzw. -netzwerks

- Coronabezug:
 - Multiprofessionelle Behandlungsteams
 - Case-Management
 - (Digitale) Kommunikation in Netzwerken
 - Nachsorge
 - (Die Nachsorge als Scharnier zwischen Klinik, ambulanter und stationärer Pflege und Reha mit erweiterten Angeboten zur Kurzzeitpflege stellt ein weiteres mögliches Element eines Primärversorgungszentrums dar um Versorgungslücken zu schließen.
 - Kooperation mit anderen Diensten und Dienstleistern
 - Eine Einbindung weiterer Partner oder Dienste kann die Angebote des Primärversorgungszentrums und damit der medizinischen Versorgung vor Ort sinnvoll erweitern. Soziale Dienste, Pflegestützpunkte oder Mobilitätsanbieter seien hier nur beispielhaft als mögliche Kooperationspartner genannt. Hier gilt es Angebote zu schaffen, die sich am Bedarf vor Ort und an den regionalen Gegebenheiten ausrichten.

Situation in der Stadt Aulendorf

In Aulendorf ist das Ärztehaus am Schloss die einzig verbleibende Hausarztpraxis im Stadtgebiet. Somit ist das Ärztehaus am Schloss für die meisten älteren und chronisch kranken Patienten der erste und einzige Zugang zum ambulanten Sektor in das Gesundheitssystem.

Im Ärztehaus am Schloss sind sechs allgemeinärztliche KV-Sitze verortet. Insgesamt sind 7 Allgemeinmediziner sowie 1 Weiterbildungsassistent tätig. Zusätzlich befindet sich im Ärztehaus am Schloss ein Facharzt für physikalische Therapie und Rehabilitationsmedizin. Ferner arbeiten derzeit 14 medizinische Fachangestellte (MFA), 1 Pflegefachkraft, eine Altenpflegekraft sowie 4 Auszubildende im Ärztehaus am Schloss.

Die stationäre Grundversorgung für Aulendorf findet im Moment in den Krankenhäusern Bad Waldsee, Bad Saulgau und Pfullendorf statt. Die Schließung der Krankenhäuser Bad Saulgau und Pfullendorf wurde bereits beschlossen, das Krankenhaus Bad Waldsee steht zur Disposition.

Die spezialisierte stationäre Behandlung der Bevölkerung in Aulendorf erfolgt in den Krankenhäusern in Ravensburg, Biberach und Sigmaringen.

Es ist noch nicht absehbar, wie zentralisierte Krankenhäuser und Krankenhäuser der Spezialversorgung die wegfallenden Strukturen der stationären Grundversorgung auffangen werden. Bemühungen für Alternativstrukturen der Primärversorgung stehen bislang noch aus.

Gerade durch die Schließung der Krankenhäuser der Grundversorgung in Zeiten eines absoluten Hausärztemangels werden sehr große Probleme auf die medizinische und pflegerische Versorgung der Patienten in Aulendorf zukommen. Hinzu kommt, dass in den nächsten 20-30 Jahren die geburtenstarken Jahrgänge, nämlich die Generation „Babyboomer“, die medizinische und pflegerische Unterstützung am meisten benötigen werden.

Während der letzten zwei Jahre Pandemiezeit sind die bestehenden Versorgungsstrukturen an ihre Grenzen gekommen. Die fehlende Koordination und fehlende enge Betreuung der Patienten haben immer wieder zu unnötigen Krankenhauseinweisungen und unnötigen Inanspruchnahmen des Gesundheitssystems geführt.

Diese Koordinierungsleistung erfordert einen enormen zeitlichen und personellen Aufwand, welchen neben der Primärversorgung einer Hausarztpraxis, nämlich die Patienten zu behandeln, immer schwieriger darzustellen ist.

Ein großes Problem liegt darin, Patienten, welche aus dem stationären Bereich kommen, einer adäquaten weiteren Versorgung zuzuführen. Insbesondere ältere und pflegebedürftige Patienten haben eher Probleme an die entsprechenden Versorgungsangebote in räumlicher Nähe und nach vertretbarer Wartezeit zu gelangen.

Es kommt immer wieder vor, dass ortsansässige Patienten zur poststationären Versorgung in weiter Entfernung zur stationären Pflege unterkommen. In gleichem Maße kommen auswärtige Patienten in Aulendorf in Pflegeheimen unter, wodurch für alle Beteiligten, wie z. B. die Hausärzte, die Angehörigen und auch die Patienten selbst ein großer Aufwand entsteht.

Zudem erfolgen Krankenhauseinweisungen aufgrund nicht gewährleisteter pflegerischer Versorgung des Patienten oder aus sozialer, nicht aber aus medizinischer Indikation.

Solange Krankenhäuser der Grundversorgung, wie das Krankenhaus in Bad Waldsee und in Bad Saulgau bestehen, mag eine solche Versorgung funktionieren, für die Zukunft aber müssen andere Konzepte geschaffen werden.

Ein weiteres Problem ist die mangelnde Vernetzung in den fachärztlichen Bereich. So wäre es in Zukunft möglich die Infrastruktur des Ärztehauses, Fachärzten stundenweise zu Verfügung zu stellen. Somit würde sich die Qualität der ambulanten Patientenversorgung am Ort deutlich erhöhen.

Ferner werden die Möglichkeiten der Digitalisierung im Gesundheitswesen noch nicht in vollem Maße ausgeschöpft. So können gerade im Bereich der Terminkoordination deutliche Verbesserungen im Hinblick auf Wartezeiten erreicht werden. Zudem macht es Sinn bei fortschreitender Digitalisierung (elektronische Patientenakte/Telemedizin) von Anfang an den Patienten am Ort Hilfestellung anzubieten, um diese Vorzüge in vollem Umfang zu nutzen.

Ziel des Projektes

Durch das Projekt sollen Patienten besser und schneller sowie zielgerichteter aus dem ambulanten in den stationären Bereich vermittelt werden. Ebenso sollen Patienten mit Versorgungsproblemen auf dem Weg vom stationären in den ambulanten Bereich unterstützt werden.

Es soll jedoch nicht nur der Sektorenübergang verbessert werden, sondern vielmehr auch die horizontale Ebene, die Versorgung im ambulanten Bereich verbessert werden.

Hier ist angedacht die Koordination zwischen dem hausärztlichen und fachärztlichen Bereich zu verbessern.

Vor Ort gibt es verschiedene Akteure, welche sich im Bereich der Gesundheitsvorsorge engagieren. Durch das Projekt soll die Vermittlung zwischen Patienten, dem ambulanten und stationären Sektor, der ambulanten und stationären Pflege sowie den Vereinen im Gesundheitsbereich (z. B. Kneippverein, Rheumaliga, Sportverein mit Herz- und Versehrtensport, Nachbarschaftshilfe) maßgeblich weiterentwickelt und gefördert werden.

Zudem soll durch das Projekt das volle Potential der Digitalisierung im Gesundheitswesen ausgeschöpft und in diesem Bereich für entsprechende Aufklärung und Patientenschulung gesorgt werden.

Was soll im Detail geleistet werden?

- Gemeinsames erstellen, erklären und anwenden von Medikationsplänen.
- Schulung im Umgang mit einem 7-Tage Medikamentendosierer.
- Erklären des Bestellmanagements für Medikamente.
- Einschätzung des Patienten: ist der Patient hierzu fähig, benötigt der Patient hierfür weitere Hilfe, z. B. durch die Sozialstation.
- Entlassmanagement: koordinierte Besprechung des Arztbriefes, Hilfe bei der Organisation der weiteren Anlaufstellen und des Procedere (je nach Fähigkeiten der Patienten).
- Organisation der Anbindung an Therapeuten, Fachärzte, ambulante Pflegedienste oder stationäre Pflegeeinrichtungen.
- Patientenselbstmanagement: Anleitung der Terminbuchung, Rezept- und Formularbestellung via Smartphone oder PC.
- Gesundheitsapps: Unterstützung bei der Installation und Nutzung von Gesundheitsapps.

Auch für die örtlichen ambulanten und stationären Pflegedienste soll hier der „Koordinationsstützpunkt“ sein. Somit kann ein sehr schnelles Abwickeln von Anfragen bezüglich Patienten gewährleistet werden, lange Wartezeiten werden somit vermieden.

Zusammengefasst ist es das Ziel des Projektes einen Ort zu schaffen, an dem Patienten und deren Angehörige Beratungsdienstleistungen im persönlichen Austausch erhalten. Dies beinhaltet eine umfangreiche Anleitung zum Selbstmanagement, um ihnen weiterhin den Zugang zum sich wandelnden digitalen Gesundheitssystem zu gewährleisten. Für Patienten, die hierzu nicht mehr in der Lage sind, soll in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen ambulanten Pflegediensten, den örtlichen Pflegeheimen und durch Anbindung an die entsprechenden Fachärzte eine medizinische und pflegerische Versorgung organisiert werden.

Parallel zu diesem Projekt laufen Planungen für den Neubau eines Ärztehauses in Stadtrandlage. Ein übergeordnetes Ziel dieses Projektes soll es sein, die geschaffenen Strukturen in dieses Ärztehaus zu transferieren und zu integrieren.

Zeitplan

Geplant ist es ab dem III. Quartal 2022 Räumlichkeiten einzurichten und mit 4 Arbeitsplätzen auszustatten, an denen werktäglich Beratungs- und Koordinierungsleistungen in Bezug zur Gesundheitsversorgung erbracht werden.

Nach Vorliegen eines möglichen positiven Förderbescheides soll mit der Personalgewinnung begonnen werden.

Das Projekt ist zunächst zeitlich bis 31.05.2024 befristet vorgesehen.

Finanzierung

Die Gesamtkosten für das Projekt (Personal- und Sachkosten) belaufen sich auf 305.122,63 €. Vom Projektträger ist ein Eigenanteil von mindestens 10 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben zu übernehmen. Im Finanzierungsplan ist ein Eigenanteil der Stadt Aulendorf von 28.000 € vorgesehen. Der beantragte Landeszuschuss beträgt 277.122,63 €.

Antragstellung/Umsetzung des Projektes

Gemäß den Förderbestimmungen erfolgt die Antragstellung durch die Stadt Aulendorf. Die Umsetzung des Projektes erfolgt in Kooperation mit dem Ärztehaus am Schloß.

Beschlussantrag:

1. Der Gemeinderat stimmt dem Antrag zur Einrichtung eines Primärversorgungsnetzwerkes in Aulendorf für den Projektzeitraum vom 01.07.2022 bis 31.05.2024 im Rahmen des Förderprogrammes „Konzeptualisierung und Ausbau von Primärversorgungszentren und Primärnetzwerken“ gemäß dem beigefügten Antrag zu.
2. Die erforderlichen Haushaltsmittel werden in den Haushaltsjahren 2022 bis 2024 bereitgestellt.

Anlagen:

Antrag vom 29.04.2022

Förderaufruf des Landes Baden-Württemberg

Beschlussauszüge für

☒ Bürgermeister

☐ Hauptamt

☐ Kämmerei

☐ Bauamt

☐ Ortschaft

Aulendorf, den 13.05.2022